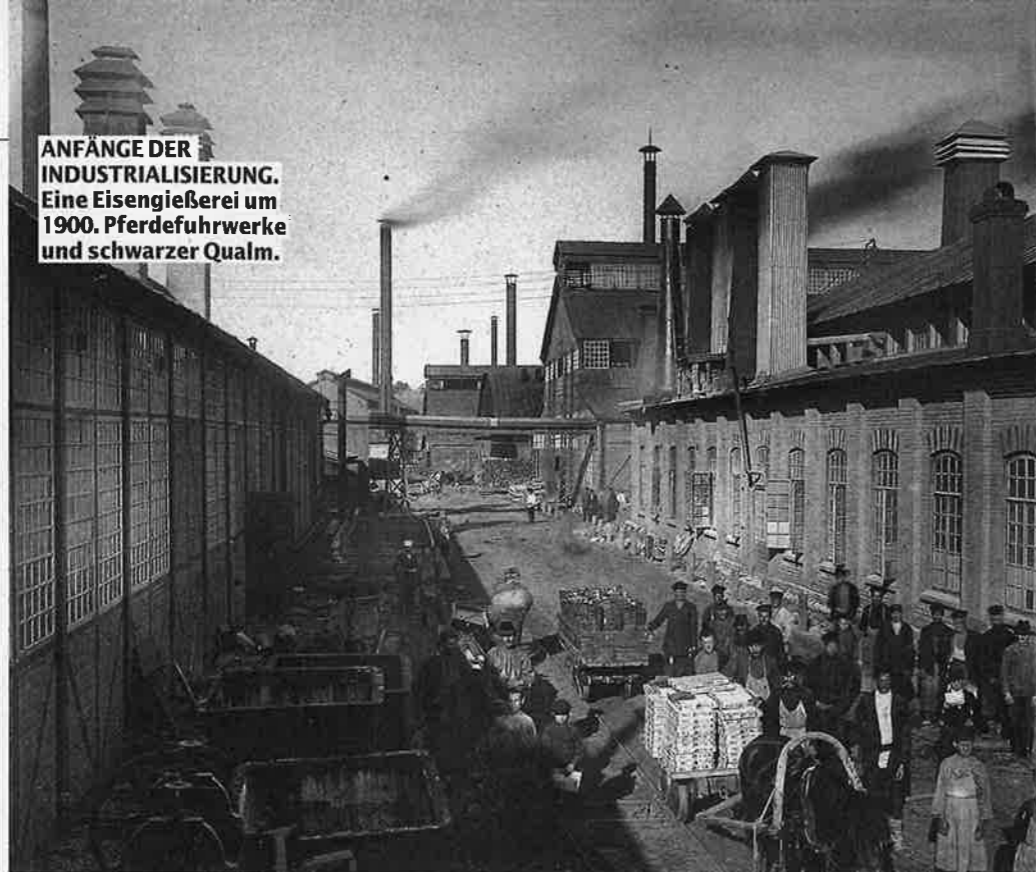


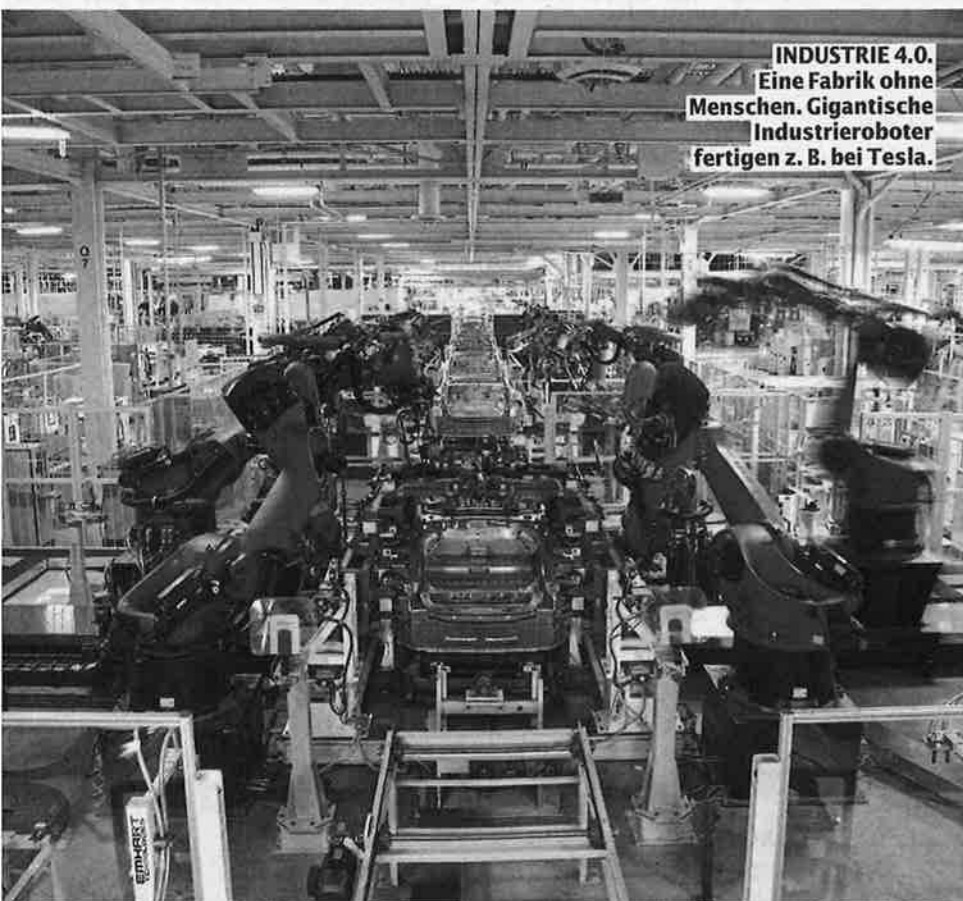
ANFÄNGE DER INDUSTRIALISIERUNG.
Eine Eisengießerei um 1900. Pferdefuhrwerke und schwarzer Qualm.



ormorgen geht nicht nur Jahr zu Ende, sondern ein Jahrzehnt. Es verhuschte wie ein Vernerschlag. Wer hat vor 10 Jahren noch von Digitalisierung gesprochen oder mit einem Brexit gerechnet? Smartphones haben die Welt enorm beschleunigt. Die Zukunft ist unberechenbarer geworden denn je.

DI Dr. Klaus Woltron

Ein Jahrzehnt wie ein Jahrhundert



INDUSTRIE 4.0.
Eine Fabrik ohne Menschen. Gigantische Industrieroboter fertigen z. B. bei Tesla.

Gleich das Positive: Sie und ich, wohlwollende Leserschaft, erfreuen uns quicklebendig des Daseins. Die kaum zu glaubenden Fortschritte in der Medizin versetzten viele von uns, die es ohne Erstere nur noch „in seligem Angedenken“ gäbe, in die Lage, wohlgenut in dieser Zeitung zu lesen. (Bedauerlicherweise stehen uns dabei oft die Haare zu Berge.) Eine wachsende Zahl tut das per Mausclick.

Das war vor zehn Jahren eine Ausnahme: Smartphones sind erst 13 Jahre alt und vollendeten ihren Siegeslauf in den letzten zehn Jahren. Und sie haben den Zugang der Menschen zu Informationen völlig verändert. Mittlerweile ermöglichen sie es fast 3 Milliarden Nutzern, miteinander zu kommunizieren. Die Jugend stürmt fröhlich und mutig in die Zukunft und ist keineswegs so niveaulos, wie es Ältere wiederkehrend seit Jahrtausenden bemekern: Das Gute wird immer wieder neu geboren, kommt mit jedem Baby nigelnelneu zur Welt. Dann wandelt es sich, je nach der Umwelt, in die es hineingezwungen ist. Nicht immer zum Besten, wie gleich zu erläutern sein wird.

Viele Risse wurden breiter, neue taten sich auf. Die Spalten zwischen Jung und Alt, Männern und Frauen, West und Ost,

Schwarz und Weiß wurden vielerorts tiefer. Die Weltordnung zerfiel, die Macht verschob sich nach China, der Westen krachte an allen Ecken und Enden.

2010 begann der arabische Frühling und löste einen Flächenbrand aus. 5 Jahre später marschierten mehr als eine Million Flüchtlinge unkontrolliert quer durch Europa, was eine Umwälzung der politischen Landschaft auslöste. 2016 wurde Donald Trump zum Präsidenten der USA gewählt. Unter der Devise „America first!“ stellte er den Freihandel in Frage und leitete einen Rückzug auf nationale Interessen der USA ein. Die transatlantische Freundschaft samt NATO bröckelte. China rüstete auf. Der Euro spaltete Europa in Geber und Nehmer, die Eurokrise beherrschte die Wirtschaft. Absichten, das Bargeld abzuschaffen, beunruhigten die Bürger; desgleichen negative Zinsen. Putins Antwort auf die Annäherung der Ukraine an die EU war die Annexion der Krim. Dies belastet das Verhältnis zum Westen bis heute. Die Kriege im Mittleren Osten destabilisierten die Region. Nicht genug der Spaltungen: Zu Ende des Jahrzehnts gewann Boris Johnson unter der Devise: „Hauptsache, der Brexit kommt“ die Wahl in England. Der drittgrößte Staat der EU verlässt die Gemeinschaft.

Eine endlose Reihe von Attentaten erschütterte die Welt. Allein in Westeuropa kamen fast 500 Menschen bei Anschlägen ums Leben. Die Fürchterlichsten: 2011, Norwegen: 77 Tote bei einem rechtsextremen Anschlag. 2015, Paris: 129 Menschen sterben. 2016, Brüssel: 35 Tote. 2016, Nizza: 86 Tote. 2016, Berliner Weihnachtsmarkt: 12 Menschen kommen ums Leben. 2017, Manchester: 23 Todesopfer. Die meisten davon wurden von fanatischen Islamisten begangen.

In der Welt der Technik fanden Revolutionen statt, die sich auf die gesamte Gesellschaft auswirkten. Die Digitalisierung befreite sich vom Zwang der Leitungen: Daten werden drahtlos ausgetauscht. Mit dem iPhone kam das erste bequem bedienbare Smartphone auf den Markt. Mittlerweile gibt es geschätzte 3 Milliarden davon. Kommunikation, Zahlungsverkehr und Informationsaustausch wandelten sich grundlegend, direkte zwischenmenschliche Kontakte wurden teilweise ersetzt. Die Beschleunigung aller Geschehnisse verursacht zunehmend psychische Schäden. Soziale Netzwerke gewannen politische Bedeutung: Präsident Trump amtiert per Twitter. Künstliche Intelligenz erreichte Maschinen, Börsenspe-

kulation und selbstfahrende Autos, Gentechnik eroberte die Medizintechnik und biologische Laboratorien. Die Elektromobilität hielt Einzug auf den Straßen.

Weltweite Wetterkapriolen wurden – nicht unwidersprochen – wegen zunehmender Zerstörungskraft auf menschengemachte CO₂-Emissionen zurückgeführt. Seit die Klimaaktivistin Greta Thunberg 2018 die Bühne betrat, schlossen sich Millionen Jugendliche der Friday-for-Future-Bewegung an.

Dubiose ideologische Gruppierungen nutzten die Welle der Empörung, um klassenkämpferische Ziele militant in den Brennpunkt zu rücken. Der jüngste Weltklimagipfel in Madrid im Dezember 2019 endete, wie fast alle bisher, ohne greifbares Resultat. Man verschob Konkretes auf die nächste Zusammenkunft. Der von der EU jüngst kundgemachte, Billionen-trächtige „Green Deal für Europa“ hingegen soll die europäische Wirtschaft in allen Facetten umgestalten: Die Emissionen der EU-Staaten, welche 10% zum weltweiten Ausstoß beitragen, will man drastisch redu-

Sündteures grünes Mäntelchen zur Stärkung von Brüssels Zentralismus

zieren. Manche Beobachter warnen, dieses Projekt sei ein sündteures grünes Mäntelchen für eine Stärkung des Brüsseler Zentralismus. Ob die 10%-Beiträge der 500 Mio. Europäer allein genügen werden, das Zögern der restlichen Welt auszugleichen, bleibt zweifelhaft.

Österreichs Beiträge zu Zersplitterung und Aggression: Die Sozialdemokratie versank in einer Führungskrise. FPÖ-Chef Strache trat nach einem üblen Skandal zurück. ÖVP-Kanzler Kurz wurde aus dem Amt geputscht. Seine Widersacher fielen bei Neuwahlen einem Rohrkrepierer zum Opfer. Viele Bürger wenden sich angewidert von der Politik ab: „Lauter Sesselkleber und Pülcher.“ Das schwächste Drittel der Gesellschaft beteiligte sich kaum mehr an politischen Gestaltungsprozessen. An der letzten Nationalratswahl nahmen 41% – fast eine Million – nicht teil. Es wächst ein Heer von frustrierten Gelbwesten-Kandidaten heran, das sich im Parlament nicht vertreten fühlt. Die Schulleistungen gingen im PISA-Vergleich zurück, die Wirtschaft klagte über Analphabetismus von Schulabgängern.

Die Menschheit nahm in den letzten zehn Jahren um 800 Millionen zu: mehr

als 10%. Zum Vergleich: Alle EU-Staaten zusammen zählen 500 Mio. Bürger.

Warum sich dieser Megatrend in der öffentlichen Debatte nicht wiederfindet, ist ein Rätsel, das uns die Medienwelt aufgibt. Dass sich auch dort nicht alles zum Besten entwickelte, soll nicht unerwähnt bleiben. Viele Trends scheinen sich zu beschleunigen, die Zeiten werden immer turbulenter. Es bleibt die unbeantwortbare Frage, ob die Turbulenzen in viele kleine Wirbel auslaufen oder sich zu einem weltumspannenden Wirbelsturm vereinen werden. Die Zukunft ist unberechenbarer geworden, als sie jemals war. Trotz alledem gilt das Lutherwort: „Wüsste ich, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute dennoch ein Apfelbäumchen pflanzen.“: Es könnte sich auf wundersame Weise doch alles zum Besseren wenden.



DI DR. KLAUS WOLTRON

Ehemaliger Industrie-Lenker, Wirtschaftsphilosoph und Buchautor